

Gernot Gabel

Barack Obama plant seine Präsidentenbibliothek

Chicago unter vier möglichen Standorten ausgewählt / Kapitalstock von einer halbe Milliarde Dollar notwendig

Am 20. Januar 2017 wird Präsident Barack Obama seinem Nachfolger die Amtsgeschäfte übergeben und sich ins Privatleben zurückziehen. Gemäß der Tradition bleibt ihm jedoch die Aufgabe, seine Präsidentenbibliothek zu realisieren, denn die amtlichen Dokumente seiner Regierungszeit darf ein Expräsident nach den Bestimmungen des seit 1955 geltenden »Presidential Libraries Act« in einer solchen Bibliothek verwahren.

Das Gebäude dieser Bibliothek muss er mit Privatmitteln oder Spenden errichten, die Verwaltungskosten der Institution übernimmt dann auf Dauer die staatliche National Archive and Records Administration (NARA). Zudem hat der ehemalige Staatsschef für ein solches Projekt ein Stiftungsvermögen in einem Umfang aufzubringen, das in Relation zu Größe und Kosten der von ihm erbauten Einrichtung steht, um aus diesem Kapitalstock einen Teil der jährlichen Unterhaltskosten zu bestreiten. Während seiner Amtszeit im Weißen Haus darf sich ein Präsident allerdings nicht direkt um Finanzierungsfragen für sein Prestigeobjekt kümmern oder Spenden für das Projekt einwerben, aber das Konzept einer solchen Einrichtung kann er schon vorher festlegen.

Steter Touristenstrom

Die Planungen für seine Presidential Library nahm Obama schon wenige Monate nach Beginn seiner zweiten vierjährigen Amtszeit auf, die offiziell am 20. Januar 2013 einsetzte. Indem er verlauten ließ, dass er nach dem Auszug aus dem Weißen Haus seinen Wohnsitz nach New York, Chicago oder Hawaii verlegen könnte, wo er vor seiner politischen Karriere jeweils einige Zeit verbracht hatte, stieß er einen Wettbewerb unter den genannten »locations« an, denn generell erwartet man von der Ansiedlung eines präsidialen Komplexes nicht nur einen Prestigegewinn, sondern auch eine wirtschaftliche Belebung des unmittelbaren Umfelds durch einen steten Touristenstrom.

Um Interessenkonflikte zu umgehen – ein Präsident sollte während der Amtszeit keiner wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen – gründete er im Januar 2014 die gemeinnützige »Barack Obama Foundation« und berief in deren Vorstand Persönlichkeiten aus seinem Bekanntenkreis. Zum Vorsitzenden ernannte er Martin Nesbitt, Chef einer Private-Equity-Gesellschaft und guten Freund aus gemeinsamen Tagen in Chicago; zu den weiteren Mitgliedern zählen prominente Finanziere, enge Weggefährten aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie seine Schwester Maya. Seiner Stiftung übertrug er die Aufgabe, Gelder einzuwerben und die Grundkonzeption seines geplanten Presidential Center zu entwerfen.

An den möglichen Standorten sprachen die Planer in den folgenden Monaten diverse Organisationen an, darunter vier Universitäten, mit welchen Maßnahmen sie das Projekt einer Präsidentenbibliothek unterstützen würden. Für jeden Standort wurde ein Dossier erarbeitet, das man mit dem Präsidentenpaar – die First Lady Michelle Obama war aktiv daran beteiligt – eingehend analysierte.

Im Mai 2015 ging dann die Stiftung mit der Entscheidung an die Presse, dass Obama sich für Chicago entschieden hätte mit der Begründung, dort habe er beruflich seine ersten Schritte getan, an der Universität gelehrt, seine politische Karriere begonnen und seine Frau kennengelernt. Chicagos Bürgermeister Rahm Emanuel – er diente Obama während seiner ersten Amtszeit als Stabschef – sagte dem Präsidenten seine Unter-

stützung zu, im Süden der Millionenstadt ein geeignetes Gelände zu finden, und auch der Stadtrat votierte für das Projekt, wenngleich eine Bürgerinitiative sich gegen eine Platzierung des Ensembles in einem der städtischen Parks aussprach.

Internationaler Architektenwettbewerb

Als nächsten Schritt ging man die Frage nach der baulichen Gestaltung des künftigen Center an und lud Architektenbüros ein,



Am 20. Januar 2017 wird Präsident Barack Obama seinem Nachfolger Donald Trump die Amtsgeschäfte übergeben. Foto: artinspiring / Fotolia

sich mit Dossiers um das Projekt zu bewerben. Unter den mehr als 140 Einsendungen aus 25 Ländern wählte die Stiftung dann sieben Architekturbüros aus, darunter so weltbekannte Firmen wie Renzo Piano und Adjaye Associates. Diese erhielten im Dezember 2015 das offizielle Angebot (request for proposal), sich mit Gestaltungsvorschlägen um den Auftrag zu bemühen. Ein solches Verfahren führt noch nicht zur Festlegung auf einen Architektorentwurf, er lotet nur das Potenzial an konzeptionellen wie gestalterischen Möglichkeiten aus.

Auf mehreren Sitzungen, darunter einer im Weißen Haus, konnten die Finalisten ihre Konzepte im Detail erläutern. Im Juni 2016 verkündete die Stiftung dann den Gewinner: das Architektenepaar Tod Williams und Billie Tsien, Chefs eines 1986 gegründeten Architektenbüros in New York mit etwa 30 Mitarbeitern, das in jüngerer Zeit Bauaufträge für Stiftungen, Kunstmuseen, Wissenschaftszentren und Botschaftsgebäuden in den USA wie im Ausland realisiert hat. Ihm zur Seite stellte man das Studio Interactive Design Architects, eine von Frauen und ethnischen Minderheiten geführte Firma (gegründet 1992), die breite Erfahrung mit der Einbindung von Bürgerrechtsgruppen bei Projektentwicklungen in urbanen Problemgebieten vorweisen kann. Diesen beiden Teams wird es obliegen, mit einer Vielzahl von Beteiligten das Presidential Center konzeptionell wie architektonisch zu entwerfen.

Wenige Wochen später erfolgte die Festlegung auf einen Bauplatz. Damit keine Wohngebäude abgerissen werden müssten und der Zugang zum Center aus mehreren Richtungen gewährleistet wäre, erließ der Stadtrat eine Verordnung, mit der die Errichtung des Gebäudes in einer Parklandschaft, trotz des Votums der Bürgerinitiative, genehmigt wurde. Im Juli 2016 verkündete die Foundation vor der Presse, dass die Wahl auf den Jackson Park gefallen war, der im Westen vom Campus der University of Chicago und im Osten vom Lake Michigan begrenzt wird. Dieses historisch bedeutsame Gelände – der Park wurde vom Gartenarchitekten Frederick Olmsted für die Weltausstellung des Jahres 1893 geschaffen – liegt in unmittelbarer Nähe zum Museum of Science and Industry und einem Japanischen Garten, allerdings auch zu einem Wohnviertel, das durch hohe Arbeitslosigkeit und Bandenkriminalität gekennzeichnet ist.

Der Bau, der hohen Umweltschutzbestimmungen genügen muss, wird neben der Präsidentenbibliothek ein Museum, die Obama-Stiftung sowie ein Zentrum für progressives Bürgerengagement aufnehmen. Der kompakte Baukörper soll auf relativ



Obamas Präsidentenbibliothek soll im Jackson Park in Chicago gebaut werden. Dagegen wehrt sich eine Bürgerinitiative. Foto: nicholashan / Fotolia

kleinem Grundriss errichtet werden und voraussichtlich im Jahre 2020 bezugsfertig sein. Aber zuvor müssen die nötigen Gelder – man spricht tatsächlich von Kosten in Höhe von etwa einer halben Milliarde Dollar, wenn nicht mehr – eingeworben werden, denn die Stiftung will vermeiden, dass sie durch einen zu geringen Kapitalstock dauerhaft um Spenden werben muss. Aber diesen Aspekt wird der erfahrene Spendensammler Obama nach dem Abschied aus dem Oval Office sicherlich mit der für ihn typischen Dynamik angehen.

Heftiger Schlagabtausch vor der Wahl

Um das Amt des 45. US-Präsidenten bewarben sich im Herbst 2016 Hillary Clinton und Donald Trump. In einem langen und von heftigem Schlagabtausch geprägten Wahlkampf überzogen sich die beiden Kontrahenten mit Unterstellungen und Verleumdungen und bezichtigten sich gegenseitig sogar der Lüge. Am 9. November stand der Immobilienmogul und Milliardär als Sieger fest. Dieser hatte in seinen Wahlkampfreden auch den amtierenden Präsidenten scharf angegriffen und seinen Wählern versprochen, die Mehrzahl der von Obama verabschiedeten Gesetze und Verordnungen rückgängig zu machen.

In den letzten Wochen seiner Amtszeit kann ein scheidender US-Präsident keine Gesetzesvorhaben mehr durch den Kongress bringen, denn im politischen Geschäft gilt er als sogenannte »lame duck«. Falls Donald Trump seine im Wahlkampf gemachten Versprechen tatsächlich umsetzen will und kann und ihm der Kongress dabei zur Seite steht – in beiden Kammern stellen die Republikaner die Mehrheit –, bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen seiner Amtszeit Obama seinen Landsleuten als von bleibender Bedeutsamkeit präsentieren wird, wenn sie als Besucher dereinst in seine geplante Präsidentenbibliothek kommen.